

RUNDSCHAU

Schmohl scheitert an Pallikal

Gaby Schmohl vom Squash Racket-Club Winterthur war eine von fünf auswärtigen Spielerinnen am erstmals ausgetragenen Nepal Open. Die einzige Schweizer Profisquasherin, derzeit im World Ranking an Position 69 geführt, leistete in Lalitpur Aufbauarbeit und gab Anschauungsunterricht. Denn Nepals Verband verfügt über keine konkurrenzfähigen Spielerinnen und will das Turnier zum Aufbau einer breiteren Basis nutzen. Gaby Schmohl bezwang zunächst die Einheimische Bhgwana Sunwar 11:0, 11:3, 11:5. In den Halbfinals des mit 8000 Dollar dotierten Events scheiterte sie jedoch an der Inderin Dipika Pallikal, der Nummer 36 der Welt und späteren Turniersiegerin, mit 9:11, 9:11, 2:11. (skl)

Weitere Niederlage der Tigers

Für die Erstligamannschaft der Seen Tigers war das punktlose ZMC Amicitia 2 die Vorgabe klar: Ein deutlicher Sieg war gefordert. Doch es war bereits in den Anfangsminuten ersichtlich, dass es für die Tigers auch gegen diesen Gegner nicht einfach würde. Eine von Fehlern und Unvermögen geprägte erste Halbzeit endete 11:16 aus Sicht der Tigers. Auch die zweite Halbzeit brachte keine neuen Erkenntnisse, die Tigers konnten gegen den Gegner, welcher das Format einer besseren Zweitligamannschaft hatte, nicht dominieren. So resultierte eine 18:22 Heimmiederlage gegen den Tabellenletzten. (chm)

Schützenfest des EIE

Der Eishockeyzweitligist Illnau-Effretikon gewann gegen Leader Engiadina gleich 9:2 (1:0, 4:2, 4:0). Herausragender Spieler der Zürcher Oberländer war Marcel Sommer, der vier Tore schoss. Die Vorentscheidung bahnte sich im Mitteldrittel an, als Ronnie Leuthold und Michael Bolli eine fünfminütige Überzahl nutzten, um auf 3:0 zu erhöhen. Mit Sommers 4:0 war schon fast alles klar. Es war der zweite Sieg des EIE innerhalb weniger Tage. Am Donnerstag hatte er bereits die von Misko Antisin trainierten North Am Selection 5:0 bezwungen. (hmi)

EIE: Volkart (Frutiger); Wiedeherr, Brockhage; Widmer, Hardmeier; Dinkel, Fusco; Ikanovic, Erb; Röder, Knecht, Sommer; Lamprecht, Bolli, Golob; Hollenstein, Leuthold, Grösser; Fabian Meier.

Auszeichnungen im OL

An der OL-Gala in Olten wurden die Besten der Jahrespunktliste ausgezeichnet. Sven Hellmüller und Severin Denzler (OLG Welsikon) sowie Lukas Schubnell (OLC Winterthur) belegten im Nachwuchs in dieser Reihenfolge die ersten drei Ränge. In der Kategorie H18 wurde Alain Denzler Zweiter. Gewohnt erfolgreich waren die Welsiker Seniorinnen mit einem Medaillensatz durch Margrit Michel (1./D55), Ruth Wydenkeller (2./D60) und Esther Meier (3./D55). Auch in der Kategorie HAL schafften drei Läufer der Region den Sprung aufs Podest: Lukas Schulthess (Illnau) und Renato Winteler (OLG Welsikon) teilten sich punktgleich den 1. Platz, dahinter folgte Fabian Ringli (Flurlingen). Sabrina Meister (OLG Dachsen) dominierte vor Annemarie Sieber (OLG Weisslingen) auf der langen Strecke der Frauen. Auch Daniel Hanselmann von der OLG Welsikon (2./H45) blickte auf eine erfolgreiche Saison zurück. (me)

121,5 km in 24 Stunden

Am 24-Stunden-Schwimmen in Triesen FL traten die Masters des SC Winterthur wieder mit dem Ultra-Masters-Team an. Sie stellten mit einem Durchschnittsalter von 38 Jahren klar die älteste Mannschaft. Von Beginn weg lieferten sie mit jungen Turinern ein Kopf-an-Kopf-Rennen. Das Winterthurer Team, das den Anlass für ein Sponsorenschwimmen zugunsten des Kinderbehindertenheims Waikkala (Sri Lanka) nutzte, legte insgesamt 121,5 km zurück. Der Rückstand auf Turin betrug nur 1150 m, auf den Dritten, den Schwimmclub Chur, hatte man eine Reserve von 2500 m. (rfo)

HCR: Zwei Eigentore mit Folgen

Der HC Rychenberg bezieht gegen den UHC Grünenmatt Sumiswald die dritte knappe Heimmiederlage der Saison und bleibt nach dem 3:4 im Keller der Unihockey-NLA.

WINTERTHUR – Die Saison ist bereits acht Runden alt und noch immer gelingt es dem HC Rychenberg nicht, konstant, stilsicher und überzeugend aufzutreten. Noch immer lässt die Mannschaft von Lars Eriksson ein klares Gesicht vermissen. Das Passspiel blieb ein weiteres Mal unzusammenhängend, verworren und zu wenig dynamisch und der direkte Weg zum gegnerischen Tor wurde nur in Ausnahmefällen gefunden. Überzeugende, geradlinige Angriffe waren auch dieses Mal Mangelware.

Es ist daher keine Überraschung, dass sich die Mannschaft unter dem Strich befindet, der nach 22 Qualifikationsrunden über die Teilnahme an den Playoffs entscheiden wird. Das 3:4 gegen Grünenmatt war bereits die sechste Niederlage. Weil sich gleichzeitig Waldkirch-St.Gallen gegen Langnau durchsetzte, beträgt der Rückstand auf die rettenden Plätze bereits fünf und mehr Punkte.

So einfach könnte es sein ...

Wie einfach Unihockey sein kann, wenn es einer Mannschaft läuft, zeigten am Samstag die Gäste aus dem Emmental. Sie agierten während der ersten zwei Drittel schnörkellos und stilsicher. Ihre Laufwege sassen und ihre Pässe erreichten den Mitspieler grösstenteils. Allerdings konnten sie auch in wichtigen Momenten auf das Glück des Tüchtigen zählen. So beispielsweise in den Minuten fünf bis neun, als Rychenberg der Führung ein paar Male nahe kam, aber an der mangelnden eigenen Präzision oder am Torhüter scheiterte. Am Ende dieser Druckphase schlug es auf Rychenberger Seite ein. Und wie unglücklich



Vojtech Skalík (rechts) traf zweimal ins richtige Tor. Dennoch unterlag Rychenberg Grünenmatt 3:4. Archivbild: Heinz Diener

fürs Heimteam: Ein Querschläger, der neben dem Tor gelandet wäre, wurde vom Oberschenkel von Verteidiger Tobias Kast unhaltbar für Goalie Pascal Meier ins Tor abgelenkt.

Das Führungstor mochte kein Abbild des Spielverlaufs gewesen und glücklich zustande gekommen sein, in den folgenden dreissig Minuten war Grünenmatt dann freilich fast durchwegs die bessere Mannschaft. Viele zwingende Torchancen konnten zwar auch die Berner nicht generieren, doch verdienten sie sich das 3:0 zur Spielhälfte mit ihrem kompromisslosen, geradlinigen Spiel und ihren unübersehbaren Vorteilen im Spiel nach vorne.

Erst kurz vor Schluss des Mitteldrittels kam wieder mehr Leben ins Rychenberger Spiel. Den Anstoss dazu gab ein magistrales Zuspiel Jonas Thomssons quer durch die gesam-

te Verteidigungszone, welches Verteidiger Simon Eichmann mit dem 1:3 vergoldete. Fast postwendend war der alte Rückstand wieder Tatsache. Erneut war es ein Eigentor, dieses Mal von Roger Moschen mit dem Fuss unglücklich ins Tor befördert.

Trotzdem, das erste Tor war ein Jungbrunnen für Rychenberg. Erikssons Team attackierte früher und energischer und band Grünenmatt in dessen Hälfte fest. Der Glaube an den Sieg kehrte zurück, legte Energien frei und brachte auch Torchancen mit sich. Vojtech Skalík nutzte in der 45. und 52. Minute zwei davon, doch trotz weiteren Möglichkeiten reichte es in der verbleibenden Zeit nicht mehr zum Ausgleich.

Für Trainer Eriksson war die Niederlage eine weitere bittere Pille: «Der Glaube ist da und die Spieler verste-

hen auch die Laufwege. Unser Problem ist aber das Spiel mit dem Ball. Da wählten wir auch dieses Mal meist den falschen Weg und agierten viel zu kompliziert. Dadurch gelang es uns nicht, auf die angestrebten zwanzig Abschlüsse pro Drittel zu kommen.»

Strichduell gegen Waldkirch

Viel Zeit für Korrekturen bleiben dem Finnen nicht. Schon heute Dienstag steht das nächste Spiel an (Spielbeginn: 20 Uhr, Eulachhalle 2). Eine weitere Niederlage hätte fatale Folgen, denn der Gegner ist das achtplatzierte Waldkirch-St.Gallen. Der Abstand zu den überraschenden Ostschweizern würde auf acht Punkte anwachsen, was eine ziemlich grosse Hypothek wäre. Ein dritter Saisonsieg würde den Rückstand hingegen auf zwei Zähler reduzieren. (RENÉ BACHMANN)



Smash konnte nicht mithalten, als Voléro zulegte. Archivbild: Stefan Kleiser

Eine Nummer zu gross

Die Winterthurer Erstliga-Volleyballer hielten gegen Voléro zwar lange mit, verloren aber letztlich klar 0:3 (26:28, 22:25, 17:25).

WINTERTHUR – Das ungeschlagene Voléro Zürich ist nach vielen Jahren in den Nationalligen vor dieser Saison in die 1. Liga abgestiegen. Für den traditionsreichen und ambitionierten Stadtklub ist dies aber klar zu wenig. Im Vergleich zur Vorsaison wurde das Team daher verstärkt. Der sofortige Wiederaufstieg wird angestrebt. Smash liess sich von diesen Tatsachen nicht beeindrucken und spielte befreit auf. So kamen die Winterthurer im ersten

Durchgang sogar zu zwei Satzballen. Mit starken Blocks drehte Voléro den Satz aber und gewann 28:26. Auch im zweiten Durchgang hielt Smash lange mit. In den entscheidenden Momenten konnten die Stadtzürcher aber jeweils zulegen, weshalb auch dieser Satz auf ihr Konto ging. Die Moral bei den Winterthurern war gebrochen.

«Im Vergleich zu den anderen Teams der Liga ist Voléro mit Abstand am stärksten», meinte Smash-Angreifer Robert Risse. Am Eventspieltag, den Smash am nächsten Wochenende zusammen mit den Unihockeyanerinnen der Red Ants Rychenberg durchführt, ist ein Sieg nun Pflicht. Smash ist nach der zweiten Niederlage in Folge auf den 5. Rang abgerutscht. (phä)

Sieg im Tiebreak

In der NLA der Frauen setzte sich der VBC Aadorf auswärts gegen Volley Toggenburg im Tiebreak 3:2 (21:25, 25:21, 25:18, 18:25, 15:12) durch. Im Entscheidungssatz musste Toggenburg bald ein Timeout nehmen. Beim Stand von 8:7 zugunsten Aadorfs wurden die Seiten gewechselt. Dann machten die Toggenburgerinnen einige unnötige Fehler und Isabelle Forrer konnte schliesslich den Matchball verwerten. In einem Spiel auf hohem Niveau haben sich die Aadorferinnen damit für die Niederlage in der Vorrunde revanchiert und sich in der Tabelle den 2. Rang gesichert. (jff)

Red Ants: Hoher Sieg auf engem Feld

Im Auswärtsspiel bei Höfen, dem Letzten der Unihockey-NLA, reichte den Red Ants eine Durchschnittsleistung zum 9:1-Erfolg.

WIMMIS – Nach der mit einem Armbruch noch eine Weile ausfallenden Sandra Dirksen – die Hoffnung auf ein Comeback noch in diesem Jahr besteht – fehlte den Red Ants gegen Höfen mit Karin Meienhofer (Knochenhautentzündung) eine weitere Stürmerin verletzungsbedingt. In der dritten Linie liefen daher gleich vier Verteidigerinnen auf – mit Tess Ordell und Claudia Kunz in der Offensive.

Diese Umstellungen mögen dazu beigetragen haben, dass die Passqualität im Spiel der Winterthurerinnen zu wünschen übrig liess. «Es war schön,

mit drei Linien durchspielen zu können. Aber ich möchte, dass unser Spiel Fortschritte zeigt, und das war heute nicht der Fall», kritisierte Trainer Rolf Kern. Ab Spielhälfte verwerteten die Red Ants jedoch die Chancen konsequenter als in der Anfangsphase und schraubten das Skore immer weiter in die Höhe – mit Natalie Stadelmann und Silvana Nötzli (beide Male im Powerplay) als zweifache Torschützinnen. Den Schlusspunkt setzten Claudia Kunz und Margrit Scheidegger mit einem Doppelschlag innert 19 Sekunden in der 55. Minute – zum «Stängeltreffer» reichte es nicht mehr ganz.

Die kleine Serie

Kern blieb auf dem Weg zum 9:1 Zeit, sich Gedanken zu machen. Zum Spielfeld in der kleinen Halle Chrümig zu Wimmis, das einen Meter schmaler

war als sonst, zu den unsicher auftretenden Schiedsrichterinnen, zur Sonne, welche die Hälfte des Spielfeldes in gleissendes Licht tauchte und kaum noch bespielbar machte – und vor allem zu seinem Team. «Sind wir nicht hundertprozentig konzentriert, läuft das Spiel nicht so flüssig, wie ich mir das wünschen würde», sagte er.

Das Schlussresultat sagte viel über die Qualität des Tabellenletzten aus, der sich zwar bemühte, aber wenig Schlagkräftiges zustande brachte. Immerhin, die Red Ants haben nun seit dem Europacup in Lettland zum dritten Mal in Serie gewonnen. Alles spricht dafür, dass am kommenden Samstag gegen den Vorletzten Burgdorf der nächste Sieg folgt. Und wenn die Passgenauigkeit dann noch etwas besser wird, kann auch der Trainer den Sieg in vollen Zügen geniessen. (dk)



Mit Tess Ordell (Bild) und Claudia Kunz spielten zwei Verteidigerinnen der Red Ants im Sturm. Archivbild: Heinz Diener